

Die heilige Euphrasia, Jungfrau († 410)

Euphrasia war die Tochter eines kaiserlichen Rates zu Konstantinopel und eine Verwandte des Kaisers; aber sie verachtete alle Reichtümer und alle Pracht dieser Welt, um ihre Seele mit Tugenden zu schmücken für ihren göttlichen Bräutigam, den sie allein und über alles liebte.

Auf einer Reise nach Ägypten lernte sie die Lieblichkeit des Klosterlebens kennen und entschloss sich, diesen Beruf zu erwählen. Mit Wehmut gab ihre Mutter dem erst siebenjährigen Kind die Erlaubnis, sich dem Herrn als ein reines Opfer darzubringen.

Euphrasia lebte sehr streng, aß nur einmal im Tag und zwar erst abends, und verrichtete am liebsten die geringsten Dienste des Hauses. Als später Kaiser Theodosius selbst ihr von Konstantinopel aus schrieb und ihr eine sehr vornehme Heirat antrug, antwortete sie ihm: „Ich habe mir einen unsterblichen Bräutigam erwählt und mich Ihm ganz aufgeopfert. Demselben will und kann ich keinen solchen vorziehen, der sterblich ist und heute noch sterben kann. Meine demütigste Bitte ist diese, dass Eure Majestät alle mir zugefallenen Güter den Armen, den Waisen und Gotteshäusern zukommen lassen, den Leibeigenen unserer Familie die Freiheit schenken und alle unseren früheren Diener reichlich belohnen, den Schuldner aber ihre Schulden nachlassen wolle, damit ich desto ruhiger meinem Gott dienen möge.“ Und wie ernst sie es mit dem Dienst Gottes nahm und in alldem den Willen Gottes erfüllte, wenn derselbe durch die Oberin ihr kund wurde, zeigt folgende Begebenheit.

Die weise Oberin, welcher Euphrasia alle ihre harten Versuchungen offenbarte, tröstete wohl ihre geistliche Tochter, leitete sie aber auch zu heroischen Übungen der Tugend an. „Siehe, mein Kind“, sagte sie eines Tages zu ihr, „im Klosterhof liegt ein großer Haufen Steine, trage sie auf die andere Seite hinüber.“ Euphrasia gehorchte eilends und schaffte schweißtriefend die Steine an den angewiesenen Platz. Am anderen Tag sprach die Oberin: „Die Steine liegen doch nicht am geeigneten Platz, trage sie an den alten Ort zurück.“ Freudig gehorchte Euphrasia; so ging es mit dem Hin- und Hertragen der Steine dreißig Tage lang, und das dreißigste Mal war Euphrasia ebenso willig wie das erste Mal.

Sie verlebte 25 Jahre im Kloster, und obwohl reich an Verdiensten, seufzte sie sterbend: „Noch bin ich ein Baum ohne Frucht.“

*

Anwendung: Die kaiserlichem Geschlecht entstammende Euphrasia trägt demütig Steine hin und her. Keine ehrbare Arbeit sei uns zu gering! Jesus selbst hat die Arbeit geadelt und geheiligt.

Gebet: *Bewahre uns, o Herr, vor allem Hochmut, und lehre uns, alle unsere Arbeiten im Geist der Demut zu verrichten. Amen.*

Quelle: P. Philibert Seeböck, Kleine illustrierte Heiligen-Legende auf jeden Tag des Jahres, ein Paradiesgärtlein mit Blumen aller Art, 13. Auflage, 1886

[www.einsiedelei.at]